

I Von

Hans Wetzel
Sekretär der
Bezirksleitung
Leipzig

Gedanken zur Kaderarbeit

I.

Die erfolgreiche Bilanz der Verwirklichung des Programms des Sozialismus in der DDR wurde auch in unserem Bezirk in mehr als 11 700 Berichtswahlversammlungen vielfältig bestätigt. In ihr widerspiegelt sich eindrucksvoll die Richtigkeit der marxistisch-leninistischen Kaderpolitik unseres ZK, die Kaderarbeit der leitenden Parteiorgane und der Grundorganisationen.

Unsere Kader sind keine „Supermensen“, die wie in der kapitalistischen Gesellschaft „auf die glitschigen und trügerischen Wände der Pyramide stürmen, in der Hoffnung, eines Tages die Spitze oder wenigstens ein Plätzchen möglichst nahe der Spitze zu erklimmen“ (Packard, The pyramid climbers), sondern sozialistische Persönlichkeiten inmitten eines Kollektivs von gleichgesinnten Kampfgefährten, deren Anlagen und Fähigkeiten sich nur im und mit dem Kollektiv entwickeln. Genosse Erich Honecker stellte dazu auf der 13. Tagung des ZK fest: „Unsere Partei kann stolz auf die Kader sein, die sie im Kampf um den Aufbau des Sozialismus erzogen hat.“ Die von der 14. Tagung unseres ZK verstärkt ausgehende Konzentration der Führungsarbeit der Partei auf den Perspektivplan stellt uns in der Kaderarbeit neue, noch verantwortungsvollere Aufgaben. Die Forderung des Genossen Walter Ulbricht, das neue Denken der Leiter und aller Werktätigen zu entwickeln, bedeutet, daß wir, auf bauend auf den bisherigen Ergebnissen und Erfahrungen, eine qualitative Verbesserung der Kaderarbeit erreichen.

Bereits durch den Beschluß des Sekretariats des ZK vom 17. Februar 1965*) wurde uns vorausschauend diese Aufgabe gestellt. Im Ergebnis unserer Arbeit zur Verwirklichung dieses Beschlusses entstanden die Kaderprogramme unserer Bezirksleitung, der Stadtleitungen und aller Kreisleitungen.

*) „Grundsätze über die planmäßige Entwicklung, Ausbildung, Erziehung und Verteilung der Kader . . .“ (siehe NW 6/65)

In der Arbeit an und mit solchen Programmen müssen wir stets die Einhaltung zweier Grundsätze fordern:

Erstens ist Kaderarbeit vor allem Arbeit mit Menschen. Die genaue Kenntnis der in solchen Programmen erfaßten Funktionäre muß das Ergebnis der Arbeit mit ihnen sein. Jede Leitung und jeder Leiter sollten möglichst einen großen Kreis solcher Funktionäre persönlich kennen, um ihre Entwicklung und ihre Eigenschaften, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten aus der Arbeit heraus beurteilen zu können. Dieses notwendige Wissen über die Kader darf also nicht allein aus Personalakten geschöpft werden, obwohl sie wichtige Arbeitsinstrumente sind.

Zweitens müssen die Kaderprogramme — sind sie durch die Leitungen beschlossen — ständige Arbeitsgrundlage sein. Das wiederum erfordert, da das Leben weitergeht und immer neue Aufgaben stellt, nicht nur mit, sondern auch ständig an diesen Dokumenten zu arbeiten, sie zu vervollkommen.

In der Parteitagdiskussion werden die Konturen und der Inhalt der perspektivischen Entwicklung unseres Bezirkes und ihrer Erfordernisse immer deutlicher. Der Bezirksdelegiertenkonferenz im März 1967 wird der Entwurf des Bezirksperspektivplanes vorgelegt. Seine Schwerpunkte sind in der Direktive der Bezirksleitung bestimmt, damit der Bezirk Leipzig seinen Beitrag für die Versorgung der DDR mit Rohstoffen, Energie und Rationalisierungsmitteln, als internationale Handelsmetropole, wichtiger Träger der Außenwirtschaftsbeziehungen der DDR und als bedeutendes geistiges und kulturelles Zentrum leisten kann.

II.

Die Durchführung des Beschlusses des Sekretariats des ZK vom 17. Februar 1965 wurde zu einem echten Prüfstein, wie weit wir in der Entwicklung der wissenschaftlichen Leitungstätig-